

humanistischer Legendenbildungen aus Breisach und Straßburg, daß auch die Vorstellung von der besonderen Patronage eines Heiligen über eine Stadt historischen Wandlungen unterworfen ist. – Gábor TÜSKÉS / Éva KNAPP, König Stephan der Heilige, Patron von Ungarn (S.33–52, 8 Abb.), zeichnen die Entwicklung der Funktion Stephans als Landespatron von den Anfängen bis in die Neuzeit nach. – Cordula SCHOLZ, Demetrios von Thessalonike. Ein byzantinischer Heiliger im Wandel der Zeiten (S.53–66), unternimmt etwas Ähnliches mit dem frühchristlichen Märtyrer, der seit der zweiten Hälfte des 7. Jh. in die Rolle eines Stadtpatrons von Thessalonike hineingewachsen zu sein scheint. – Klaus HERBERS, Patriotische Heilige in Spanien vom 8.–10. Jahrhundert (S.67–85), vergleicht die verschiedenen Modelle von Heiligkeit, die in den Legenden der Märtyrer von Córdoba, des Pelagius von Galicien und des Apostels Jakobus zutage treten und den Süden der Iberischen Halbinsel deutlich vom Norden abgrenzen. – Uta KLEINE, Patronus oder Patriota? Heilige Thaumaturgen und ländliches Raumgefüge im Rheinland (11.–13. Jahrhundert) (S.87–111), untersucht am Beispiel der Wunderberichte um die Grablegen von Erzbischof Heribert von Köln in Deutz, Erzbischof Anno von Köln in Siegburg und dem Apostel Matthias in Trier, inwieweit solche Heiligenkulte als einigendes Moment eines gewissen Kultraumes um das Zentrum der Verehrung wirkten – mit eher ernüchterndem Ergebnis. Ernüchternd ist auch ihr Umgang mit der lateinischen Sprache der Quellen. – Véronique SOUCHE-HAZEBROUCK, Patriotic saints or patriotic hagiography in Brabant at the end of the Middle Ages? (S.113–122), zeigt, wie sich im Verlauf des 15. Jh. das Interesse der Sammler von Heiligenviten von der Verbindung zur Herrscherdynastie abgelöst und auf eine Identifikation mit dem geographischen Raum verlagert hat. Brabant steht in dieser Hinsicht am Beginn einer Bewegung, die in den großen nationalen Vitensammlungen des 16. und 17. Jh. ihre volle Entfaltung finden wird. – Achim Thomas HACK, Heiligenkult im frühen Hussitismus. Eine Skizze (123–156, 4 Abb.), bietet einen Überblick über die Entwicklung der Verehrung von Jan Hus sowie einiger anderer böhmischer Märtyrer. Obwohl es innerhalb der böhmischen Reformatoren starke Stimmen gegen einen Heiligenkult im traditionellen Sinn gab, behielt man letztlich den überlieferten Heiligenkalender bei, ergänzt lediglich um Hus' Todestag. – Christoph DARTMANN, Der Stadtpatron in der kollektiven Identität des frühkommunalen Italiens: Mailand und Florenz (S.179–192), zeigt am Unterschied zwischen einer starken Heiligenpersönlichkeit wie Ambrosius mit großer Integrationswirkung und einer eher blassen Gestalt wie dem Bischof Zenobius von Florenz, daß es ein einheitliches Modell des Stadtheiligen nicht geben kann. – Kristin BÖSE, Neue Heilige in toskanischen Kommunen. Die Inszenierung von Stadtheiligkeit in Bildviten des 15. Jahrhunderts (S.193–209, 8 Abb.), interpretiert die Bilderzyklen an den Begräbnisstätten der heiligen Fina von S. Gimignano und Johanna von Signa. – Eine detailreiche Übersicht ist Matthias KLOFT / Felicitas SCHMIEDER, *Hi sunt vigiles qui custodiunt civitatem*. Die Frankfurter Heiligentopographie zwischen Kirche, Bürgerschaft und Rat (S.229–252). – In einen anderen Kulturkreis, den der koptischen Kirche, führt Heike BEHLMER, Patriotische Heilige in Ägypten – Wunsch oder Wirklichkeit (S.157–178). – Die übrigen Beiträge haben einen neuzeitlichen Schwerpunkt.

V. L.